

79  
Allerböchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 24. Elbing. Montag, den 25ten März 1822.

Berlin, vom 19. März.

Se. Königl. Majestät haben Allerhöchst geruhet, den verdienstvollen Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg, von Kliebenow, auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, ihm den Abschied in den kuldreichsten Ausdrücken zu ertheilen, und zum Beweise des Anerkennnisses seiner treu geleisteten Dienste eine beträchtliche Pension zu bewilligen, an seiner Stelle aber den Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Ratibor, Freiherrn von Mantel, an dem Ober-Landesgerichte zu Magdeburg vorzuziehen.

Liegnitz vom 12. März.

Es stürzte es schon von früh an heftig aus Westen und um 3 Uhr Nachmittags erbub sich ein heftiger Ozean, den ein heftig herandringendes Gewitter verursachte. Um halb 4 Uhr erfolgte ein heftiger Blitz und Donnerschlag, welchem bald darauf unter Hagel und Schneegestöber ein zweiter folgte: dieser schlug in die Kirche zu U. P. Frauen ein. Unangenehm glaubte Jeder, der Wetterstrahl, der an dem einen Thurm hinunter gefahren war und aus der Thür des Haupt-Einganges einen Span losgerissen hatte habe nicht gezündet; als plötzlich der Schreckens-Ruf „Feuer!“ unsere Blicke nach dem vom Blitz getroffenen spitzen Thurm zog, der unter dem Knopfe brannte. Wegen der engen Bauart des Thurmes

konnte man dem Feuer nicht beikommen, welches nach dem Einsturze des Thurmes das Dach der Kirche ergriff und es ebenfalls in Asche legte. Als heute gegen Morgen der Brandgiebel über dem Altar einfiel, zertrümmerte derselbe das Gewölbe der Kirche und die Flamme erfaßte den Altar, der seiner seltenen Bauart wegen dem kenntnißreichen Beobachter nicht uninteressant war. Die Kirche selbst ist eine der ältesten Schlesiens; sie zählt über 700 Jahre. In ihr verlebte Herzog Heinrich der Fromme seine Jugend, als er 1241 den Tataren bei Wahlstatt entgegen zog.

Auch in einen der Schloßthürme, denselben, welcher bereits vor 10 Jahren getroffen wurde, fuhr der Blitzstrahl einige Sekunden früher hinein, verlor jedoch durch den Ableiter an seiner Schädlichkeit und zündete daher nicht.

Erfurt, den 8. März.

Ueber das am 3. d. M. hier ausgebrochene Feuer, folgendes Nähere: Ungeachtet der großen Windstille gingen in kurzem 10 Wohnhäuser und 24 Hinterhäuser und Ställe in Rauch auf. Bloß nach der Feuer-Versicherungssumme beträgt der Schaden 21,500 Thaler. Das Unglück wäre noch viel größer geworden, hätte die hiesige Garnison nicht mit zweckmäßiger unermüdeter Thätigkeit eingegriffen, und wäre aus der Nachbarschaft nicht schnell bedeutende



Hülfe gekommen. Außer den zweckmäßigen Anordnungen und der unermüdeten Ausdauer des General von Ebell, hat die Stadt der ausgezeichneten Thätigkeit des Ingenieur vom Plaze, Hauptmann von Gebrenheil, des Majors von Eisnewski und des Sergeanten Thurnecker von der 3ten Comp. des 31. Infant. Reg. sehr viel zu verdanken. Eben so verdienen der Soldat Felsmann vom 3ten Regiment, der Lehrer Iheerbach am hiesigen Gymnasium, der Zimmermeister Kopp und der Bäcker Kämmer einer ehrenvollen Erwähnung. Die Sprünge von dem, 2 Postmeilen entfernten Weimar, hatte den Weg hierher in fünf Viertel Stunden zurückgelegt, und es waren überhaupt mehr als 50 Sprünge von fremden Orten vorhanden. Leider haben der Lieutenant von Jarosky vom 31sten Infant. Regimente, und der Unterofficier Böpel im Rettungseifer ihr Leben verloren; sie wurden von einem einstürzenden Giebel erschlagen. Den 6. Nachmittags wurden sie unter Begleitung des ganzen Officier-Corps, der sämmtlichen Geistlichkeit, der Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten, sämmtlicher Beamten und der angesehensten Bürger, unter Glocken-Gecläute zur Ruhe gebracht. An ihrem Grabe sprach der Consistorial-Rath Herrmann, der Generalität und dem ganzen Militär den Dank der Regierung, des Magistrats und der Bürgerschaft für ihre aufopfernde Thätigkeit innigst aus. Für die hinterlassene Wittve des 2c. Böpel ist zeitlebens aufständige Fürsorge getroffen.

Vom Main, den 9. März.

Von 1820 — 21 sind im Würtembergischen Domainen für 650 836 Gulb. verkauft, und 1819 — 20 für 478 000 Gulden.

Der Schwäbische Mercur enthält Nachstehendes: „Sämmtliche Russische Landeskinder, welche auf auswärtigen Universitäten die Wundarzneikunde studiren, und ihre academische Laufbahn so weit beendigt haben, daß sie auf kommende Ostern obnehin von der Universität, auf welcher sie sich gegenwärtig befinden, abgegangen seyn würden, sind aufgefördert worden, sofort nach Rußland zurückzukehren.“

Die Erlanger Studenten waren von Altdorf zu Fuß, die Anführer zu Pferde in Nürnberg eingetroffen, und fuhren den 5ten Nachmittag um 2 Uhr in 86 Wagen, die sie gemiehet hatten, unter großem Zulauf von Menschen nach Erlangen ab, von da aus viele Erlanger Bürger ihnen entgegen kamen und sie mit Jubel empfingen. Inzwischen scheint die Ruhe wieder hergestellt und der den Studenten so wohlthätig gewesene Schutz nicht mehr nöthig zu seyn.

Unter den vielen Prophezeihungen über die Einnahme Constantinopels, begnügt sich eine derselben von einem gewissen Martin Jades, der 30 Jahre von Wurzlen und Kräutern in der Schweiz gelebt hat und 1769 gestorben ist, sich jedoch nicht mit dieser Einnahme, sondern verspricht den Siegern zugleich einen höchst soliden Lohn. Es heißt nämlich wörtlich: „Man wird zu Jerusalem einen neuen Brunnen graben und daselbst einen viereckigen platten Stein finden; diesen wird man herausheben wollen; weil es aber kein menschlicher Arm vermag, so wird man genöthigt werden, diesen Stein in die Luft zu sprengen; darunter wird man ein großes Gewölbe antreffen, und darin den Schatz des Königs Salomon finden. Er wird achtzehn Tausend Millionen Ducaten betragen!“

Der Türkische Botschafter, welcher im Jahre 1798 in Paris war, hatte bei einem Juwelenhändler daselbst einen Diamant gekauft. Während des Handels entwendete einer von seiner Leuten einen Ring. Ein Kind sah es, und sagte es dem Vater, als der Türke schon weg war. Der Juwelenhändler schrieb solches an den Türkischen Botschafter. Dieser antwortete: er solle nur 24 Stunden Geduld haben. Nach dieser Zeit erhielt der Juwelenhändler eine Kiste an ihn adressirt. Er schlug sie auf und fand — den Kopf des Diebes, der zwischen den Zähnen den Ring hielt.

Odessa, vom 12. Februar.

Eben durch außerordentliche Gel. genheit eingehende Nachrichten aus St. Petersburg vom 6ten dieses M. melden, daß die entscheidende Antwort unseres Hofes auf die Note des Reis-Effendi am 2ten December an die Höfe von London und Wien abgegangen war. Letztere hat, wie wir bereits anzeigten, unserm Cabinet keineswegs befriedigend erschienen; sie erregte im Gegentheil wegen der darin geführten Sprache dessen Unwillen. Se. Majestät unser Kaiser hat nun dem Kaiserl. Oesterreichischen und Königl. Großbritannienischen Hofe mittelst einer Note erklären lassen, daß Höchst dieselben mit Dank deren bisherigen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens erkennen, aber auch die Hoffnung hegen, die beiden Höfe von England und Oesterreich würden jetzt wohl einsehen, daß Se. Majestät mit dergleichen leeren Versprechungen nicht zufrieden seyn könnten. Se. Maj. beständen auf augenblickliche Räumung der Moldau und Wallachey, und auf Ernennung von Hospodaren; erst dann würden Höchst dieselben die Grundlagen bestimmen, auf denen Sie mit der Pforte wieder diplomatische Verbindungen anknüpfen könnten. Se. Ma-



jestät würden indessen die ihnen geeigneten Maaßregeln ergreifen, sobald Sie den Zeitpunkt dazu für schicklich erachten, und sodann die beiden Höfe ungeschämt davon benachrichtigen. — Man sieht hieraus, daß unser Hof freie Hand behält und jeden Augenblick kriegerische Maaßregeln ergreifen kann.

Vom 21. Febr. Ein Gerücht macht uns Hoffnung, Se. Majestät unsern Kaiser, im Laufe des künftigen Monates in unseren Gegenden zu sehen. — Seit 3 Wochen werden große Lieferungs-Contracte abgeschlossen.

Copenhagen, den 12. März.

Se. Majestät der König leidet am Rosenfieber. — Von Wilhelm Meisters Wanderjahren ist eine Dänische Uebersetzung von Lange erschienen.

Der Erbprinz Christian R. S. welcher sich nebst seiner Gemahlin fortwährend zu Paris aufhält, wird im Frühjahr, wie es heißt, auch eine Reise nach England antreten.

Bei der Menge von Roggen und Hafer, welche die Russische Regierung aufkaufen läßt, werden die Kornpreise hoffentlich etwas steigen, und wir vermuthen, daß wir einen beträchtlichen Absatz in den Ostseehäfen haben werden.

London, den 1. März.

Lord Liverpool hat vor einigen Tagen im Oberhause seine Meinung über die Bitte der Agriculturisten um Hülfe in ihrer Noth ausgesprochen. Die Ansichten Sr. Herrlichkeit sind mit denen des Marq. Londonderry ziemlich gleichlautend. Ihre Excellenzen sind keineswegs der Meinung, daß diese vorgebliche Noth in einem Uebermaaß der Abgaben gegründet sey; sie rühre von dem jetzigen Unwerth der Producte her. In England, wie in allen Ländern des Continents, habe man während der Kriegszeit, durch bedeutende Producten-Preise angereizt, manches zuvor brach gelegene Feld angebaut und durch alle erfindliche Mittel die Production gesteigert. Seit dem Aufhören des Kriegs stehe nun die Consumtion nicht mehr im Verhältniß zur Production, daher Unwerth der Producte und daher die Noth des Landwirths. Augenblickliche Erleichterung der Abgaben könne nicht helfen und sey auch nicht möglich. Uebrigens stelle man sich die Noth größer vor als sie wirklich sey.

Die außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung (in den letzten 22 Jahren — 4 Millionen) das fortwährende Steigen der Staats-Einkünfte, die Leichtigkeit, womit immer noch die Abgaben beigetrieben werden, seien unleugbare Beweise des National-

Wohlstandes. Insbesondere bewähren die beträchtlichen Einlagen in die Sparkassen (1821 — 1,205,908 Pfd. Sterl.) den Wohlstand der arbeitenden Klassen. Die Agriculturisten fühlen sich fast eben so gestärkt durch diese ministeriellen Trostgründe, als die Manufakturisten durch die ihnen in den vorigen Sessionen zu Theil gewordenen Beileids-Bezeugungen. Kein Landwirth in den drei Königreichen wird die scharfsinnige Behauptung Sr. Herrlichkeit in Abrede stellen, daß der Unwerth der Früchte in dem Umschwung der Dinge seinen Grund habe; nur bleibt es allen ein unaufsößliches Räthsel, wie sie es anzugehen haben, um von 4 Schillingen, die sie einnehmen, 5 Schillinge bezahlen zu können. Die Beweise Sr. Lordschaft für den Wachsthum des National-Wohlstandes finden die gewerbetreibenden Classen, welche in die Mysterien der ministeriellen Rechenkunst nicht eingeweiht sind, etwas seltsam. Eine unter günstigeren Verhältnissen höher gestiegene Population hielt die gemeine Meinung nach eingeretener Nahrunglosigkeit für eine Hauptquelle des National-Jammers, eine Vermehrung der Abgaben für eine Hauptursache des abnehmenden National-Vermögens und in einem Lande, wo die Nation über 50 Millionen Pfund Sterl. Abgaben bezahlt, ist auf eine Ersparniß von Einer Million eben auch kein bedeutendes Gewicht zu legen. Inzwischen ist vorauszusetzen, daß dergleichen Vorstellungen gegen die öffentliche Meinung nicht lange mehr Stich halten können. Gestern Abend standen die Minister auf dem Punkte, eine empfindliche Niederlage im Unterhause zu erleiden. Herr Kalkraft hatte die Motion gemacht, die Salz-Zare, die besonders drückend auf dem Ackerbau lastet, sogleich um 2 Drittheil herabzusetzen, und nach 5 Jahren ganz aufzuheben, welchem Antrag sich die Minister widersetzen. Nach einer langen und heftigen Debatte stimmten 165 Mitglieder für und 169 gegen den Vorschlag. Noch einige Stimmen auf Seite der Opposition und sie hätte ein großes Stegefest gefeiert. Lord Londonderry hat sich diesen Vorgang sehr zu Herzen genommen.

Amerikanische Blätter geben Nachricht von einem in New-York entstandenen Verein, dessen Mitglieder sich verbindlich gemacht haben, künftig keine Prozesse mehr zu führen, sondern ihre ewanigen Streitigkeiten durch Schiedsrichter, aus ihrer Mitte erwählt, schlichten zu lassen. Jeder Schiedsrichter erhält, so lange der Streit dauert, täglich von den Partheien 75 Cents Thätigungs-Gehühr. Die Gesellschaft ist bereits 200 Bürger stark; sie nennt sich: Adams patriotisch-ökonomischer Verein.



Die juristischen Studenten haben hier abermals vielen Unfug getrieben. Hundert derselben waren mit Stöcken bewaffnet. Die Anzahl der Frevier wuchs bis zu 350 an. Sie durchzogen mehrere Straßen mit dem Ausruf: Es lebe die Nation! Es lebe die Freiheit! Sie wollten nach dem Saale der Deputirten ziehen, um daselbst die Scenen vom 3. Juni zu erneuern. Die Ermahnungen des Polizei-Commissairs waren vergebens. Truppen mußten endlich die Ruhestörer auseinander treiben. Mehrere derselben wurden verhaftet oder verwundet. Da die hiesige juristische Schule gegen 2400 Studenten zählt, so hatte der geringste Theil derselben nur an dem Unfuge Theil genommen, vielmehr die Verordnung befolgt, durch welche die juristische Schule einstweilen geschlossen ist. Auch wegen der Missionarien sind wieder unruhige Zusammenrottungen gewesen. Bei der Kirche St. Eustache hat man wieder Knall-Katzen aufsteigen lassen.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß ein Spanisches Desaschement auf das Französ. Gebiet vorgerückt gewesen, welches sich jedoch wieder bald zurückgezogen. In Bayonne war deswegen Anfangs großer Alarm; man hatte die Zugbrücken aufgezogen u.

Den Officieren (bis zum General-Lieutenant ausschließend) Unter-Officieren und Soldaten, mit Inbegriff der Gesundheits-Beamten, ist angedeutet worden, daß sie nur durch Vermittelung ihrer Vorgesetzten mit dem Kriegsministerium correspondiren können.

### Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Februar 1822.

In Pillau kamen 6 Schiffe mit Ballast ein und 4 zum Theil beladene Schiffe verließen den Hafen. In Memel liefen 4 Schiffe mit Ballast ein und 2 Schiffe mit Holz beladen aus. Auf den Königsbergischen Handlungsspeichern wurden 266 Lasten inländ. Getreide aller Art aufgemessen. Abgemessen und verschifft wurde nichts.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: die Wirtschaftsgebäude des Vorwerks Weßlack; im Dorfe Borschöden 3 Bauerhöfe; in Reipen 1 Inst. haus; im Dorfe Woppen eine Schmiede; in Karl. In eine Brachstube; auf der Latane (Ortelsburgischen Kreises) das noch nicht völlig ausgebaute Wohnhaus eines Einsaßen; eine Eigenkathnerwohnung in Michelsdorf, bei welchem Brande der Sohn des Eigenthümers das Leben verlor. — Ertrunken sind: der 5jährige Sohn eines Köllmers aus Mieschaudienen

in einem Teiche; eine Diensthörin aus Gilge im Sitzgestrom beim Ueberfahren; ein Instmann im großen Friedrichsgraben beim Herübergehen auf dem schwarzen Eise; in demselben Graben bei schwachem Eise die beiden Söhne eines Köllmers beim Schrittschlaufen; ein Ackerwirth aus Weblau, indem er auf dem Eise einbrach; ein Stielmacher aus Schmeltz in der Schmeltz; ein Knecht aus dem Dorfe Sagl in einem Graben, in den er auf der Rückreise mit einem bespannten Schlitten gerieth; ein Knecht aus Naugminkel in einem Teiche beim Fischen; ein Knecht aus Reichenhagen in dem Friedrichsteinschen Mühlenreich beim Hinübergehen; in Königsberg ein 12jähriger Knabe im Oberteiche. — Ein Bauer aus Gr. Groben und ein Instmann aus Ilowen wurden beim Holztransporte durch Umwerfen des Wagens erschlagen. Tode wurden aufgefunden ohne Zeichen äußerer Verletzung: im Gesträuche bei Opalemi 5 ein unbekanntes Frauenzimmer mit einem ungefähr 6jährigen Mädchen; ein Hirte aus Siertenbruch; ein unbekannter Mann im Abzuggraben des adelich Schreinschen Grundes; am Ufer der Alse ein unbekannter Mann; ein seit dem 19ten December vermißter Handlungsdienner aus Friedland in dortiger Mühlenfreischleuse; in Königsberg am Ufer der Holz- wiese im Pregel ein Holzwächter. Selbstmorde: Drei.

Fonds- und Geld-Cours.		Preuss. Courant.	
Berlin, den 15. März 1822.		Briefe.	Geld.
Staats- Schuld- Scheine	- - - -	71 $\frac{1}{2}$	—
Prämien- Staats- Schuld- Scheine	- - -	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Lieferungs- Scheine pro 1817	- - -	—	—
Pr. Sächs. Central- Steuer- Scheine	- - -	—	—
Berliner Banco- Obligationen	- - -	83 $\frac{1}{4}$	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	- - -	64	—
Neumärk. dito - Juli 1813	- - -	64	—
Berliner Stadt- Obligationen	- - -	100 $\frac{3}{4}$	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	- - -	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	- - -	95 $\frac{3}{4}$	95 $\frac{1}{2}$
Danziger dito dito in Rtlr.	- - -	32 $\frac{1}{2}$	—
dito dito dito in Guld.	- - -	30 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	- - -	80 $\frac{1}{4}$	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	- - -	77	—
Ostpreussische . . . dito	- - -	80 $\frac{3}{4}$	—
Pommersche . . . dito	- - -	100 $\frac{3}{4}$	—
Chur- und Neumärkische dito	- - -	102	—
Schlesische . . . dito	- - -	103	—
Pommersche Domainen. dito 50	- - -	98 $\frac{3}{4}$	—
Märkische dito . . .	- - -	98 $\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito . . .	- - -	96 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 $\frac{1}{4}$ Rtlr.	- - -	93 $\frac{1}{4}$	93 $\frac{1}{2}$